Da das ausführliche Inhaltsverzeichnis und die 22seitige Einleitung ins Englische übersetzt sind, ist das Buch auch wertvoll für die, welche keine eingehenden Kenntnisse des Spanischen haben. Eine Bibliographie von 80 Nummern legt Zeugnis ab von der bewundernswerten Produktivität der spanischen Medizinhistorikerschule in den letzten zwei Jahrzehnten.

Erwin H. Ackerknecht

8. John Cule, *Wales and Medicine, a source-list for printed books and papers showing the history of medicine in relation to Wales and Welshmen—Cymru a Meddygaeth*. The National Library of Wales, Aberystwyth 1979. XVII + 229 S. Geb. £ 7.50, Paperback £ 4.50.

Der Arzt und begeisterte Historiker der Medizin seines Landes, *John Cule* – siehe *Gesnerus* 30 (1973), S.199, und 33 (1976), S.142 – legt nun eine Bibliographie zur walisischen Medizin vor. Er berücksichtigt erstens medizinische Autoren, die aus Wales stammten oder in Wales wirkten, zweitens medizinische Schriften in walisischer Sprache, seien es Originalwerke oder Übersetzungen, drittens Bücher über die Medizin in Wales und im walisisch-englischen Grenzgebiet. Und viertens: «Literarische Werke mit medizinisch interessanten Passagen werden ebenfalls beschrieben. Die Zahl der Balladen mit medizinischen Hinweisen ist Legion, und ihr Verzeichnis ließe sich zweifellos erweitern ...» (Preface, S.V). Überhaupt ermuntert Cule die Benützer seines Werkes, selber weiterzusuchen. Aber tatsächlich erschließt das sorgfältig ausgearbeitete und gedruckte Buch mit seinen 2860 Nummern ein Schatzhaus medizinischer Literatur aus und über Wales. Manches davon bleibt freilich dem normalen Zeitgenossen, selbst einem gewöhnlichen Engländer, unzugänglich, so die walisisch geschriebenen Balladen (Nr.23–107) und Pestgedichte (Nr.1730–1734). Doch gerade diese Texte würden völlig vergessen, hätte Cule sie nicht registriert und in ihren ursprünglichen Zusammenhang mit der Krankheit gestellt. Über ihren Gebrauchswert hinaus bildet diese medizinische Bibliographie von Wales einen Beitrag dazu, Sprache und Kultur eines vergleichsweise kleinen Gebietes lebendig zu halten. In diesem Sinn könnte das Buch für uns Schweizer im Blick auf das rätoromanische Kulturgebiet ein Vorbild sein. Huldrych M. Koelbing

9. Urs-Peter Beerli, *Medizinisches in Scheuchzers «Physica sacra» oder Kupferbibel* (Zürcher medizingeschichtliche Abhandlungen, Neue Reihe Nr.143). Juris Druck und Verlag, Zürich 1980. 89 S. Fr.18.–.